



Denkmal

Parklandschaft Glienicke

Den Antrag zur Aufnahme der Residenzlandschaft der Preußischen Schlösser und Gärten in Potsdam stellte 1989 noch die Regierung der DDR, nachdem auch sie ein Jahr zuvor die Welterbekonvention unterzeichnet hatte. Die Bundesrepublik Deutschland ergänzte diesen Antrag 1990 mit den auf Westberliner Gebiet gelegenen Schlössern und Gärten in Glienicke und der Pfaueninsel. Noch 1990 wurden die Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin in das Weltkulturerbe der UNESCO aufgenommen. Ihr Charme und Erholungswert sind noch heute bestechend und werden engagiert bewahrt.



Schloss Glienicke

Der im Auftrag von Prinz Carl von Preußen (1801–1883) von dem berühmten Gartenarchitekten Peter Joseph Lenné in den Jahren 1816–60 entstandene Landschaftspark nach englischem Vorbild mit Bauanlagen von Karl-Friedrich Schinkel, Ludwig Persius und Ferdinand von Arnim hatte im 21. Jahrhundert unter den Folgen des Krieges schwer leiden müssen. Während die Pfaueninsel von den Kriegszerstörungen weitestgehend verschont blieb, verwahten das Gelände und vor allem das Schloss Glienicke. Nach seiner Nutzung als Lazarett und nach 1945 als Offizierskasino der Roten Armee wurde es 1950–52 saniert, teilweise verändert und unter Verlust der von Karl Friedrich Schinkel gestalteten Innenräume zu einem Sporthotel umge-

baut. Auch die Parkanlagen waren über lange Jahre sich selbst überlassen. Seit 1979 konnte der Park unter der Leitung der Berliner Gartendenkmalpflege wissenschaftlich untersucht und nach konservatorischen Grundsätzen bis 1988 umfassend wiederhergestellt werden. 1987 übernahm die Westberliner Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten das Schloss Glienicke, stellte den Gartenhof wieder her und richtete hier ein Schlossmuseum ein.



Auf der Pfaueninsel gibt es auch geheime Orte. Bekannt ist der Blickfang vom Wasser mit dem Schloss.



Geändertes Management nach dem Fall der Mauer

Seit 1995 ging die Fürsorge für die Schloss- und Parkanlagen in Glienicke an die damals neu gegründete Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg über. Zusammen mit der Stiftung entwickelte die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung 1999 ein neues Parkpflegewerk mit Maßnahmen zur denkmalgerechten Wiederherstellung des ca. 500 ha großen Berliner Anwesens der Weltkulturerbestätte, das heute die Grundlage zur langfristigen Erhaltung des Parks bildet. Die mit den Jahren zugeschüttete Teufelsschlucht konnte freigelegt und die dazugehörige Brücke restauriert werden. Der Wasserfall wurde mit finanzieller Unterstützung der Cornelsen-Kulturstiftung wiederhergestellt. 2006 öffnete im Westflügel des Schlosses Glienicke das erste Hofgärtnermuseum Europas mit historischen Gartenplänen, Mess- und Gartengeräten seine Tore.

Jagdschloss Glienicke

Zur Welterbestätte gehört auch das Jagdschloss Glienicke im Babelsberger Park, das schon zu Westberliner Zeiten unter Berücksichtigung seiner damaligen Lage, direkt an der Staatsgrenze zur DDR, in den Jahren 1963–64 umfassend modernisiert wurde: Der Haupteingang musste von den Grenzanlagen weg auf die andere Hausseite verlegt werden. Im Jahr 2003 verursachte ein Brand im Jagdschloss Glienicke einen großen Schaden. Die seither andauernden Wiederaufbauarbeiten orientieren sich an dem mittlerweile ebenfalls denkmalwürdigen Nachkriegszustand mit Anbauten von Max Taut. Die Bauarbeiten werden im Jahr 2012 abgeschlossen sein. Die im ehemaligen Sperrgebiet gelegenen Parkanlagen in Babelsberg konnten nach historischem Vorbild wieder hergestellt werden.

Aus der Ferne betrachtet entfaltet die Parklandschaft ihre Schönheit. Im Hintergrund die Glienicker Brücke.



Böttcherberg und „Loggia Alexandra“

Zum Welterbe gehören auch der Böttcherberg mit einer halbkreisförmigen offenen Bogenhalle, der „Loggia Alexandra“, als ein Erinnerungsort für Charlotte von Preußen (1798–1860). Das Bauwerk wurde von 1997–2000 mit Hilfe einer Förderung der Cornelsen-Kulturstiftung umfassend restauriert. Seine wertvollen Wandmalereien sind seit 2001 durch eine Sicherheitsverglasung geschützt. Auf der Pfaueninsel konnte zum Luisen-Jahr 2003 die 800 m² große Voliere zur Pfauenaufzucht neu gebaut werden, ebenfalls finanziert aus Mitteln der Cornelsen-Stiftung. 2007 wurde im Zuge der Sanierung des Fährhauses auf der Pfaueninsel ein Museumsshop mit Cafe in dem Gebäude eingerichtet.

Aktuelle Maßnahmen

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung hat für die Welterbestätte „Schlösser und Gärten in Potsdam und Berlin“ im Rahmen des Programms „Investitionsprogramm nationale UNESCO-Welterbestätten“ insgesamt ca. 5,9 Mio. € Bundesmittel zur Verfügung gestellt. Von diesen Geldern, die vor allem dem Brandenburgischen Teil der Welterbestätte zugute kommen, ist im brandenburgischen Teil ein einheitliches Wegeleit- und Informationssystem entwickelt worden, das als Orientierungshilfe die Schlösser und Parks besser für Besucher nutzbar macht.